

## **Predigt, Johannes 3,14-21, Helga Schmalnauer, 16.3.2025**

Der Predigttext ist aus einem der bekanntesten Gespräche, die Jesus führte. Er spricht mit Nikodemus, einem Pharisäer, der Jesus in der Nacht besuchte.

Nikodemus möchte Jesus persönlich kennen lernen. Er hat so viel von ihm gehört. Da sind die feindseligen Worte der Schriftgelehrten auf der einen Seite und die lobenden, freudigen Aussagen und Erzählungen von Wundern auf der anderen Seite. Was stimmt? Wer ist Jesus wirklich? Nikodemus möchte sich selbst ein Bild machen.

Möchten wir das auch? Uns selbst ein Bild von Gott, von Jesus, anhand der Bibel zu machen. Oder reicht es uns, was andere, Freunde, Prediger, und sagen und übernehmen das einfach?

Nikodemus kommt direkt zu Jesus - bei Nacht. Warum? Es steht nicht explizit in der Bibel. Aber wir können erahnen, dass er von seinen Pharisäer-Kollegen nicht gesehen werden möchte. Er hat Angst davor, was wohl diese über seinen Besuch sagen würden.

Jesus spricht mit Nikodemus über die neue Geburt in Wasser und Geist, ohne die niemand das Reich Gottes sehen kann. Nikodemus ist ernsthaft interessiert. „Wie kann das geschehen?“, fragt er.

Ganz unvermittelt kommt diese Geschichte aus dem AT. Natürlich kennt der Pharisäer Nikodemus sie! Jeder Jude kannte die Geschichten vom Exodus, vom Gelangen in ein neues Reich.

Unsere Schriftlesung (4. Mose 21,4-9) hat die Geschichte erzählt:

Wir sind bei Mose, dem großen Anführer, der Gottes Volk von Ägypten in die Freiheit geführt hat. Aber nun liegt noch eine Wüste vor ihnen.

Gott sorgt für sein Volk. Gott schickt ihnen Brot, das himmlische Manna. Er sorgt für Wasser. Aber der Weg dauerte lang. Und das Volk wird unruhig und murt gegen Gott.

Gott reagiert mit einer harten Strafe: Er schickt Schlangen in das Lager.

Die Bibel spricht von feurigen Schlangen. Was heißt das? Es sind keine magische Tiere, die Feuer speien. Aber wenn diese Schlangen jemanden

beißen, fangen die Menschen innerlich zu verbrennen an. Das ist die Wirkweise dieses Schlangengiftes. Die Menschen fühlen sich so, als würden sie innerlich brennen. So wirkt dieses Gift.

Diese äußere Strafe, das Brennen, das dieses Gift erzeugt, entspricht dem, wie sich die Menschen vorher schon verhalten haben und wie es ihnen geht.

Die Israeliten wurden von Gott mit allem versorgt, was sie brauchten. Er schickt ihnen Manna vom Himmel, er lässt Brot für sie richten. Aber die Menschen sagen: „Das reicht uns nicht. Wir wollen mehr.“

Die brennende Schlange ist ein Ausdruck von dem, was sich in ihren Seelen abspielt. Eine Seele, die brennt und auf der Suche ist nach irgendetwas, das dieses Feuer stillt. Und dann entsteht diese Unzufriedenheit und die Menschen fangen an, sich gegen Gott aufzulehnen.

Damit ist diese Geschichte ganz ähnlich wie eine der ersten Geschichten der Bibel, die ihr vermutlich alle kennt: Die Geschichte von Adam und Eva und der Schlange vom Sündenfall im Paradies.

Adam und Eva werden von Gott wunderbar versorgt. Sie dürfen die Früchte essen, die im Garten wachsen. Nur von einem Baum nicht. Aber das reicht ihrer Seele nicht. Da ist ein Verlangen nach mehr. Ihre Seele will mehr. Und dann kommt eine Schlange ins Spiel. Sie sagt etwa sowas wie: „Gott will nicht, dass es euch gut geht. Esst doch von dieser einen Frucht. Diese Frucht wird das Brennen eurer Seele stillen.“

Diese Schlange facht das innere Brennen von Adam und Eva an. Es ist auch eine feurige Schlange. Ich denke, seit Adam und Eva sind wir alle von der Schlange gebissen. Seither erleben wir alle dieses Brennen in der Seele. Eine Sehnsucht in der Seele, die nichts in dieser Welt stillen kann. Nichts kann dieses Feuer stillen. Schon lange, bevor diese Schlangen sie gebissen haben, war dieses Brennen schon da. Ich fürchte, viele von uns kennen was von diesem Brennen der Seele.

Was hilft gegen dieses Brennen? In der AT-Geschichte laufen die Israeliten zu Mose: „Bitte für uns den Herrn! Wir haben gesündigt!“ Mose fleht zu Gott und Gott befiehlt ihm: „Mache eine eherne Schlange und richte sie zum Zeichen auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.“

In großer Eile gehen die Israeliten an die Arbeit und gießen die eiserne Schlange, richten sie hoch auf. Dann eilen die Boten durchs Lager: „Seht auf die eiserne Schlange! Dann werdet ihr gesund!“

Vielleicht waren manche ungläubig: „Was soll das helfen?“ fragten sie und starben. Wer aber aufschaute - mit nur **einem** Blick! – der blieb leben. Da kamen Menschen mit letzter Kraft, todwund und sterbend. **Ein** Blick – und neues Leben überströmte sie.

Gut tausend Jahre später sitzt der Herr Jesus in einer Nachtstunde mit Nikodemus zusammen. Er erklärt ihm, dass diese eiserne Schlange ein Vorbild auf SEIN Kreuz ist: „Wie Mose eine Schlange erhöht hat, so muss der Menschen Sohn erhöht werden ...damit alle, die an Jesus glauben, nicht verloren gehen sondern ewiges Leben haben.“

Jesus sagt auch uns: „Ihr Menschen seid von der Schlange gebissen. Ihr verbrennt innerlich. Und ich gehe nun ans Kreuz und werde hoch aufgerichtet, damit jeder, der an mich glaubt, das ewige Leben haben kann.“ Das Ewige Leben, das das innere Brennen der Seele löscht.

Was bei Mose passiert ist fast wie ein Albtraum: Die Israeliten müssen eine Schlange anschauen. Die Schlangen haben sie gebissen, sie haben ihnen den Tod gebracht. Jetzt müssen sie den Tod anschauen. Genau das ist es, was Jesus uns sagt: Indem ihr auf den Tod schaut, seht ihr euer Leben. Wenn ihr auf mich im Tod seht, seht ihr euer Leben, weil ihr **in meinem Tod euer Leben findet**.

Das ist ein Vergleich, der auch in einer anderen Hinsicht eigenartig ist. Jesus vergleicht sich selbst mit einer Schlange. Es gibt ja einige Tiere, mit denen Jesus sich schon verglichen hat: Mit dem Lamm, mit einem sanften Tier. Mit dem starken Löwen von Juda. Hier ist es nicht der Löwe, nicht das Lamm. Jesus sagt: Ich bin wie eine Schlange. Das ist nicht irgendein Tier in der Bibel. Die Schlange steht für den einen: Den Satan, den Widersacher, den Teufel. Mit ihm vergleicht sich Jesus hier an dieser Stelle. Warum tut er das? Weil Jesus sagt: „Am Kreuz trage ich deine Sünde. Mehr noch: Ich werde am Kreuz zur Sünde.“ Das schreibt Paulus im 2. Korintherbrief: Paulus schreibt: „Gott, hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht. Damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“

Jesus wird für uns zur Schlange, um uns vom Biss der Schlange zu heilen. Schau auf dieses Kreuz. Dort siehst du die Heilung für dein Brennen. Du musst dir den Weg zur Heilung nicht erarbeiten. Du musst nur auf ihn schauen.

Während der Vorbereitung ist mir allerdings auch eines klar geworden: Immer wieder spüre ich dieses Brennen. Trotzdem ich schon vor vielen Jahren diesen rettenden Blick auf Jesu Kreuz gemacht habe. Ich habe mit Gott geredet: Warum ist es so, dass diese Sehnsucht immer noch nicht ganz gestillt ist?

Zum einen hat mir Gott deutlich gemacht: „Schau immer wieder auf das Kreuz! Danke Jesus immer wieder dafür! Dann wird es besser mit deiner Sehnsucht!“ Allerdings wird diese Sehnsucht auf dieser Erde nie ganz gestillt werden. Denn noch sind wir nicht zurück im Paradies.

Ein Ausspruch von C.S.Lewis hilft mir da. Ich habe ihn kürzlich beim WhatsApp-Profil einer jungen Freundin gelesen: *„Wenn ich Wünsche in mir entdecke, die nichts auf dieser Welt befriedigen kann, ist die einzige logische Erklärung, dass ich für eine andere Welt geschaffen bin.“*

Noch einmal zurück zu Nikodemus: Wie ging es mit ihm weiter? Wir erfahren nur wenig von ihm. Aber sein Gottesbild wurde verwandelt. Als nächstes lesen wir von Nikodemus als Mitglied des Hohen Rates bei Johannes im 7. Kapitel (V.50). Hier setzt er sich für Jesus ein, wird aber nicht gehört.

Die letzte Erwähnung von Nikodemus zeigt, wie er gemeinsam mit Josef von Arimathäa um den Leichnam von Jesus bat (Joh. 19,39) und sie den Leichnam salbten. Dies war für einen Pharisäer ein mutiger Schritt. Nikodemus entwickelt immer mehr Reife und Entschlossenheit, sich zu Jesus zu bekennen. Es zeigt ein beständiges Wachstum, das mit der persönlichen Begegnung mit Jesus begonnen hat.

Wie sieht es in meinem Leben aus? Hat diese persönlich Beziehung schon begonnen und wachse ich beständig im Glauben? Bin ich mutig und bekenne mich zu Jesus, egal was die anderen denken?

Der Blick auf das Kreuz rettet vom Tod, schenkt ewiges Leben und ermutigt uns im Glaubensalltag immer wieder, ganz auf die Gnade, Barmherzigkeit und Liebe

Gottes zu vertrauen. Gerade jetzt in der Passionszeit dürfen wir das reichlich tun. Amen.